

Ihre Uhr läuft besonders genau

Zwei Lernende des Zeitentrums Grenchen belegten Rang 2 und 3 im Berufswettbewerb der Chronometrie.

Andreas Toggweiler

Nur eine Mitarbeiterin der Nobelmarken Blancpain/Breguet war noch etwas besser. Zwei Lernende des Zeitentrums Grenchen, das zum Berufsbildungszentrum BBZ Solothurn-Grenchen gehört, lagen mit ihr an der Spitze des jährlichen Wettbewerbs der Schweizer Chronometer-Zertifizierungsstelle COSC. Das Ziel des Wettbewerbs: eine mechanische Uhr zusammenbauen und so reglieren, dass sie möglichst genau läuft.

Mechanische Armbanduhren sind eigentlich industrielles Kunsthandwerk. Damit sie die genaue Zeit anzeigen, braucht es nicht nur präzise gefertigte Teile, sondern auch die richtige Einstellung: Réglage, so nennt man im Französischen – der Weltsprache der Uhrenindustrie – diese Feineinstellung der Uhr.

Ein guter Uhrmacher oder eine gute Uhrmacherin haben nicht nur den Zusammenbau aller Teile im Griff, sondern auch die Réglage. Denn mechanische Armbanduhren sind bisweilen kapriziös. Selbst geringe Änderungen der Konfiguration haben grosse Auswirkungen. Die Ganggenauigkeit ist vom präzisen Zusammenspiel aller Teile abhängig, kann durch Temperaturänderung beeinflusst werden und von der Lage des Uhrwerks gegenüber der Erdanziehung.

Immer wieder ganz vorn dabei

Um das begehrte Schweizer COSC-Zertifikat zu erhalten, werden die Uhren denn auch zuerst verschiedenen Tests unterzogen. Société de Chronometrie Suisse SCS führt jedes Jahr einen Wettbewerb durch, wer die genaueste Uhr baut. Und es fällt auf: Lernende des Zeitentrums Grenchen, der einzigen Uhrmacherschule der Deutsch-

schweiz, mischen regelmässig vorn und ganz vorn mit.

2023 belegte das Zeitzentrum am besagten Lehrlings-Wettbewerb gar den ersten Platz. Von damals knapp über 100 Teilnehmenden lagen zudem alle fünf aus Grenchen platzierten innerhalb der ersten 25 Ränge, also im ersten Viertel des Teilnehmerfeldes. «Geht fast nicht besser», bilanzierte Fachlehrer Simon Studer schon damals.

2024 belegte das Zeitzentrum Rang 3 bei diesem Berufswettbewerb. Rang 1 und 2 belegten Lernende der Swatch Group, (wobei Rang 2 an eine junge Uhrmacherin der ETA-Lehrwerkstätte Grenchen ging).

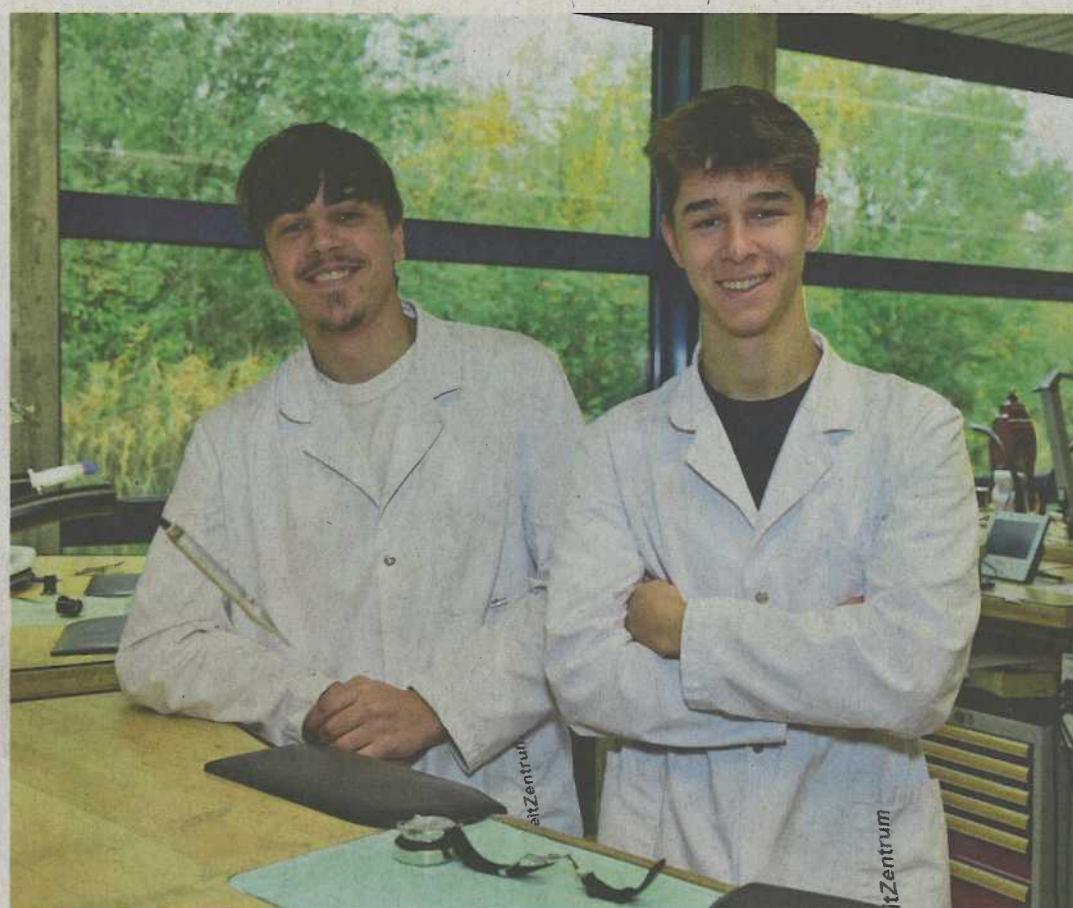
Und dieses Jahr liegt man wieder weit vorn mit den Rängen 2 und 3 unter inzwischen 139 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, was Lehrmeister Simon Studer einmal mehr mit Stolz erfüllt. Inzwischen nahmen nicht weniger als elf Lernende des Zeitentrums teil und drei weitere liegen auf den Rängen 9, 19 und 22.

Lob von der Rektorin Iris Schuler

«Solche Erfolge sind immer Teamarbeit», betont Iris Schuler, die Rektorin der Gewerblich-Industriellen Berufsschule und des Zeitentrums in Grenchen. «Sie zeigen, wie engagiert unsere Fachlehrpersonen begleiten und wie lernbereit unsere angehenden Uhrmacherinnen und Uhrmacher sind.»

Die beiden besten Grenchner Lernenden heissen Simon Lüthi (19) aus Erlach auf Rang 2 und Lukas Walther (18) aus Aeschi (SO) auf Rang 3. Sie freuen sich, mit ihrer Leistung eine gute Grundlage für eine berufliche Weiterentwicklung gelegt zu haben.

Die Prüfungsaufgabe bestand wie erwähnt darin, eine mechanische Uhr (mit Hand-



Simon Lüthi (links) und Lukas Walther freuen sich am Etabli im Zeitzentrum über Rang 2 und 3 am diesjährigen Wettbewerb für Uhrmacher-Lerhlinge.

Bild: Oliver Menge

aufzug) zusammenzubauen und einzuregulieren. Dafür kann man nicht einfach eine Justierungsschraube drehen, sondern muss gewisse Teile auch anpassen, das heisst, mechanisch bearbeiten.

Dazu hat man nur eine Chance. Die Wettbewerbsteilnehmer unterzeichnen eine Erklärung, in der sie sich verpflichten, nur die abgegebenen Teile zu verwenden, ansonsten droht eine Disqualifikation. Der Wettbewerb veranschlagt für die Lösung der Aufgaben eine Zeit von etwa 40 Stunden (ohne Kontrollen).

Die Anpassungsprozesse seien das schwierigste der Aufgabe, erklären die beiden angehenden Uhrmacher übereinstimmend. Nebst dem Können gehöre auch etwas Glück dazu,

berichtet Simon Lüthi. Denn das Verhalten der Uhr nach dem Temperaturwechsel-Test lasse sich im vornherein kaum voraussagen.

Es hängt auch von der individuellen Qualität und den Toleranzen des Bausatzes ab, den jemand für den Wettbewerb «erwischt». Grundsätzlich arbeiteten alle mit dem gleichen Modell einer Tissot-Uhr mit ETA-Kaliber vom Typ 6498-1. Sie wurde von der Ausrichterin des Wettbewerbs, der Société Suisse de Chronometrie SSC, ausgesucht.

Zuerst müssen alle Uhren a priori die Kriterien des COSC-Testes nach ISO 3159 für mechanische Armbanduhren bestehen (vgl. Kasten). Das war nur bei 77 der 139 eingereichten Uhren der Fall. Danach wird mit

einer Formel die Rangliste der «Besten der Besten» erstellt.

Der Wettbewerb wird jeweils für Berufsleute im 3. Lehrjahr durchgeführt. Simon Lüthi und Lukas Walther sind jetzt im vierten Lehrjahr und machen sich Gedanken über die Zukunft. «Ich kann mir schon vorstellen, dass mir das gute Resultat bei der Jobsuche helfen kann», meint Lukas Walther.

Am liebsten würden beide Lehrgänger zuerst einmal in einer grossen Uhren-Boutique arbeiten, um die Produkte möglichst vieler Marken kennenzulernen. Danach können sie sich einen Job bei einem Hersteller vorstellen.

Die Uhr dürfen sie behalten

Einen Auslandsaufenthalt, zum Beispiel für einen Uhrenkon-

zern, komme grundsätzlich für sie auch einmal infrage, allerdings noch nicht jetzt. Man fühlt sich noch etwas zu jung dafür.

Die Preise des COSC-Wettbewerbs wurden den erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einem Weiterbildungstag der Industrie in Lausanne verliehen. Die Erst-rangierten erhielten nebst Diplom und Medaillen Barpreise: 1000 Franken für Gewinnerin Sarah Schnitzbauer, die ihre Lehre bei Breguet-Blancpain-CHH Microtechnique (Swatch Group) macht, 600 Franken für Simon Lüthi und 300 Franken für Lukas Walther.

Und natürlich dürfen alle ihre selbst gebaute Tissot-Uhr behalten, was wohl das schönste Erinnerungsstück an den Wettbewerb ist.

Das ist die COSC-Auszeichnung

Die COSC-Auszeichnung (Contrôle officiel suisse des chronomètres) ist der Ritterschlag für eine mechanische Armbanduhr. Das Zertifikat wird nach einer 15-tägigen Messung verliehen, während der die Ganggenauigkeit einer Uhr in verschiedenen Lagen und Temperaturen gemessen wird. Es gibt insgesamt sieben Kriterien. Bekanntestes Kriterium ist die mittlere-tägliche Gangabweichung, welche 6 Sekunden plus oder 4 Sekunden minus nicht überschreiten darf. Die offizielle Schweizer Kontrollstelle für Chronometer mit Sitz in La Chaux-de-Fonds ist ein gemeinnütziger Verein, der 1973 von den Uhrmacherskantonen (Bern, Genf, Neuenburg, Solothurn, Waadt) und dem Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH gegründet wurde. Jährlich werden in Labors in Biel, Le Locle und St-Imier rund 2 Millionen Uhren kontrolliert. (at.)